

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
I. Einleitung	1
1. Fragestellung	1
2. Vorgehensweise	11
3. Der Forschungsstand zu Hermann von Wied	13
4. Quellenlage	14
II. Hermanns von Wied Entscheidung zur Reform. Ein Mittel zur Friedenswahrung im Reich und Herrschaftssicherung innerhalb des Territoriums	17
1. Die Suche nach dem religiösen Konsens im Reich und ihre Konsequenzen für die Kirchenreform Hermanns von Wied	17
2. Erzbischof und Domkapitel. Der Konflikt zwischen Innovations- und Durchsetzungskraft von Herrschaft	29
3. Der Beginn eines herrschaftlichen Konflikts zwischen Kurfürst und Domkapitel	36
3.1. Der Auslöser des Konflikts: Martin Bucer in Bonn	36
3.1.1. Die Ursachen des Herrschaftskonflikts zwischen Domkapitel und Erzbischof	36
3.1.2. Die <i>Sententiae delectorum</i> vom 3. Februar 1543	42
3.2. „wolten auff furderlichst ein vertraute trostschriften an ir chf. G. thun“. Die Kölner Reform im Interesse Martin Bucers und Landgraf Philipps von Hessen	44
3.3. Lösungsversuche des Konflikts	52
3.3.1. Der Landtag im März 1543	52
3.3.2. Der Landtag im Juli 1543	55
3.3.2.1. Reichsständische oder schmalkaldische Unterstützung für die Reform Hermanns von Wied gegen die Durchsetzungsversuche des Domkapitels?	55
3.3.2.2. Der Landtag vom 23. Juli 1543	61
3.4. Die Lösungsversuche der Kurie	66
3.5. Die kaiserliche Politik und der Kurkölnener Konflikt im Sommer 1543	70
4. Zusammenfassung	74

III.	Bemühungen um die Sicherung der Einheit und des Friedens im Stift 1544	78
1.	Die Vorbereitungen des Domkapitels in Köln zur Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Hermann von Wied	78
1.1.	Die Extrajudizialappellation des Domkapitels, des Klerus und der Universität von Köln vom 9. Oktober 1544 an Kaiser und Papst	78
1.2.	Die Instrumentalisierung der Extrajudizialappellation als Druckmittel zur vorgerichtlichen Beilegung des Konflikts	87
2.	Lösungsansätze des Konflikts. Die Handlungsmöglichkeiten Hermanns von Wied in Anbetracht der Extrajudizialappellation an Kaiser und Papst	97
2.1.	Die Protestation des Kurfürsten vom 18. November 1544	97
2.2.	Der Konflikt um die Legitimität der Erblandesvereinigung als Grundlage herrschaftlichen Handelns im Erzstift Köln	103
2.3.	Die Gesandtschaft der Kölner Landstände beim Kaiser am 9. Februar 1545. Das Ende der innerterritorialen Austragung des Konflikts	108
2.4.	Die Einbeziehung der Schmalkaldischen Häupter in die Politik Hermanns von Wied. Kursächsische und hessische Interessen im Kölner Streit	111
3.	Zusammenfassung	121
IV.	Der Beginn der Prozesse vor Kaiser und Kurie 1545	122
1.	Der Kaiser als Richter oder Partei?	122
1.1.	Die Interposition der Appellation vor Kaiser Karl V. am 7. Mai 1545	122
1.2.	Die kaiserliche Zitation und der Schutz- und Schirmbrief vom 27. Juni 1545	125
2.	Die Kölner Reform als Religionssache? Die Versuche Hermanns von Wied, den Kölner Streit vor den Reichsständen auszutragen	128
2.1.	Die Appellation des Kölner Kurfürsten vom 10. Juli 1545 an ein Generalkonzil	128
2.2.	Die Einbeziehung der Reichsstände auf dem Reichstag in Worms 1545	132
3.	Die Zitation nach Rom	134
4.	Außergerichtliche Lösungsversuche des Kaisers	136

4.1. Die Legitimierung einer Festnahme Hermanns von Wied durch die Anwendung des Notorietätskonzepts	136
4.2. Die Abdankungsverhandlungen mit Hermann von Wied	144
5. Zusammenfassung	146
V. Ein Prozess wegen Verstoßes gegen das Wormser Edikt oder Zurechnung des Kurkölners Konflikts zu den <i>causae religionis</i> ?	148
1. Die Anhörung vor Karl V. im September 1545	148
2. Der Prozess als Gefährdung kurfürstlicher Präeminenz – Die Suche nach kurfürstlichen Mitstreitern	152
2.1. Die Einbindung Friedrichs von der Pfalz in die Verteidigungsstrategie Hermanns von Wied	153
2.2. Der neue Kurfürst von Mainz – Ein eventueller Bündnispartner im Kampf um die Wahrung kurfürstlicher Präeminenz	154
3. Die Instrumentalisierung des Kölner Falls für die Bündnispläne der Schmalkaldischen Häupter	155
4. Der Kampf um die Landstände. Der Landtag Hermanns von Wied im Dezember 1545	161
5. Die Konkretisierung der Schmalkaldischen Hilfe für den Kölner Kurfürsten. Der Bundestag in Frankfurt im Winter 1545/46	166
6. Zusammenfassung	171
VI. Acht und Exkommunikation. Das Ergebnis der gerichtlichen Verfahren gegen Hermann von Wied vor Kaiser und Papst	172
1. Hermanns Fall als Paradigma kurfürstlicher Präeminenz und reichsständischer Libertät?	172
1.1. Die Verteidigung Hermanns von Wied als Behauptung kurfürstlicher Präeminenz im Reich	172
1.2. Die <i>Sententia declaratoria</i> vom 26. Januar 1546 gegen Hermann von Wied. Untergrabung der kurfürstlichen Präeminenz oder Bestrafung eines Verstoßes wider das Wormser Edikt?	183
1.3. Der Kölner Konflikt als Begründung eines kaiserlichen Militärschlags gegen den Schmalkaldischen Bund?	187
1.4. Audienz beim Kaiser. Der Einsatz der weltlichen Kurfürsten und der Stände der Augsburger Konfession für	

die Suspendierung des gerichtlichen Verfahrens gegen Hermann von Wied	190
1.5. Die Abwendung des Kurfürsten vom Schmalkaldischen Bund	195
2. Die Exkommunikation Hermanns von Wied am 16. April 1546	199
3. Zusammenfassung	200
VII. Die Exekution des kaiserlichen und des päpstlichen Urteils gegen Hermann von Wied	202
1. „Diß löblich Erzstift vor ewigem verderben und undergang zuverhüten“ Der Versuch des Majoritätskapitels, Hermann von Wied mit Hilfe der weltlichen Landstände abzusetzen	202
2. Die Übernahme der Administration durch Adolf von Schauenburg	210
3. Zusammenfassung	220
VIII. Zusammenfassung	222
Quellen- und Literaturverzeichnis	231
1. Ungedruckte Quellen	231
2. Gedruckte Quellen	232
3. Literatur	236
Personenregister	257